

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 50.

Mittwoch 27. Juni

1855.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(Invaliden betreffend).

Die Schultheißenämter haben ihren Amtsuntergebenen, welche Invaliden-Gehalte beziehen, anzugeben, zur Abrechnung auf 1. Juli 1854/5 am

Montag den 2. Juli  
Vormittags

bei der Oberamtspflege dahier persönlich zu erscheinen.

Jedem von ihnen ist ein Zeugniß mitzugeben, bei dessen Ausstellung die Schultheißenämter die Form genau einzuhalten haben, welche im Calwer Wochenblatt v. 1845 Nro. 45 vorgeschrieben ist.

Den 23. Juni 1855.

R. Oberamt.

Fromm.

Calw.

(Fahrniß-Versteigerung).

Aus der Verlassenschaft des am 9. Mai 1855 allhier verstorbenen Kaufmanns, Karl Christian Wilhelm Enslin wird am

Montag den 2. Juli,  
von Morgens 8 Uhr an  
und folgende Tage

in öffentlicher Versteigerung verkauft: viel Gold und Silber, worunter besonders eine goldene Tabakdose, viele Bücher, Mannskleider, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Holz, Porzellan und Glas, Schreinwerk, Faß- und Band-Geschirr, Gewehr und Waffen und alle-

meiner Hausrath.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 23. Juni 1855.

R. Gerichtsnotariat.

Magenuau.

Calw.

(Aufnahme in die Ackerbaukschulen).

Zu Betreff dieser hat die Centralstelle für die Landwirtschaft unterm 16. d. M. folgende Aufforderung erlassen:

Da mit dem Ablauf des Schuljahrs 1854—55 wiederum eine Anzahl von Jünglingen in die Ackerbaukschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Dörsenhäusen und Kirchberg aufgenommen wird, so werden diejenigen Jünglinge, welche sich um die Aufnahme bewerben wollen, aufgefordert, sich innerhalb 3 Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt derjenigen Ackerbaukschule, in welche sie einzutreten wünschen, zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das siebenzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarft, mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut sein und Lesen, Schreiben und Rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirtschaft gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten dieselben frei, wogegen sie aber alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen haben, den vorgeschriebenen dreijährigen Lehrkurs vollständig durchzumachen. Mit den unter oberamtlichem Beibricht, einzubefördernden Eingaben ist ein Laufschein, Impffchein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den

Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters, über die Einwilligung desselben zum Vorhaben seines Sohnes, über das Heimathrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden, sowie ferner darüber vorzulegen, welches Vermögen der letztere von seinen Eltern dereinst nach Wahrscheinlichkeit zu erwarten und ob er namentlich in den Besitz eines Bauerngutes zu gelangen Aussicht hat. Diejenigen, welche die erforderlichen Ausweise beibringen, werden sofort zu einer allgemeinen Prüfung berufen werden.

Die Schultheißenämter sind aufgefordert dies bekannt zu machen und dafür zu sorgen daß die beabsichtigten Meldungen dem R. Oberamt längstens bis 4. Juli übergeben werden.

Den 24. Juni 1855.

R. Oberamt.

Fromm.

Forstamt Wildberg.

Revier Raisslach.

(Stammholzverkauf auf dem Stock).

Für die im Staatswald Hefelsberg zum Hieb bestimmten bei dem Verkauf am 16. d. M. zu 100 und 104% des Revierpreises nicht genehmigten

112 Nadelholz-Stämme mit  
7600 C.

sind nun 110% geboten worden.

Dieselben werden in Einem Loos auf diesem Wege wiederholt zum Verkauf ausgedoten mit dem Anfügen, daß sie demjenigen zugeschlagen werden, welcher bis

Montag den 2. Juli

Morgens 10 Uhr

den höchsten — das Anbot von 110% übersteigenden Preis anbietet.



Die Angebote sind schriftlich hier einzureichen.

Wildberg, den 24. Juni 1855.  
K. Forstamt.  
Niethammer.

Calw.  
(Hausverkauf).

Das Wohnhaus der Geschwister Johann Georg und Marie Sibylle Thomann beim Schloß angekauft zu 290 fl. kommt am

Montag den 2. Juli d. J. Nachmittags 1 Uhr auf der Gerichtsnotariatskanzlei zum dritten Mal in öffentlichen Aufstreich.  
Den 25. Juni 1855.  
K. Gerichtsnotariat.  
Wagenau.

Hoffstatt.  
(Wiesenverkauf).

Am Samstag den 7. Juli d. J. Nachmittags 1 Uhr werden einem hiesigen Bürger circa 5 Morgen Wiesen im Kleinenzthal, im Wege der Hilfsvollstreckung auf dem Rathhaus in Neuweiler im öffentlichen Aufstreich verkauft.  
Neuweiler, den 16. Juni 1855.  
Schultheiß Seeger.

**Außeramtliche Gegenstände.**

Calw.  
Glas Diegele verkauft das Heugras von einem Morgen auf dem Hühneracker.

Calw.  
Mezger Rasch ist gesonnen sein Wohnhaus in der Wölnhänge aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten.

Calw.  
Für die Theilnahme an dem kranken und schwerkranken Krankenlager unseres lieben seligen Vaters und für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Elisabeth Hammer, Wittwe mit ihren Söhnen.

Calw.

Ein Mädchen, das in allen häuslichen Geschäften wohl erfahren ist und auch mit Vieh umzugehen weiß, sucht sogleich oder bis Jacobi einen Platz. Näheres bei

Georg Eberhard.

Calw.

(Dankfagung).

Für die zahlreiche Begleitung meiner lieben sel. Frau zu ihrer Ruhestätte, für den Gesang am Grabe, sowie für die liebevolle Theilnahme an ihrem unerwartet schnellen Hinscheiden, sage ich hiemit meinen verbindlichsten Dank.

Wilh. Werner, d. ält.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:

350 fl. Pfleggeld bei G. A. Veith in Calw.

100 fl. Pfleggeld bei Johannes Bozenhardt, P. B. Sohn, in Calw.

Calw.

(Güterverkauf).

Johann Georg Bozenhardt Wittve verkauft am nächsten

Montag den 2. Juli Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus folgende Bauäcker.

Zelg Heumaden Hagelweg 3 1/2 Brl. 15 1/4 Rth. am Hagelweg zwischen Karl Leonhardt und Bierb. Heizmann mit Haber und Klee angeblümt, Anschlag 125 fl.

Zelg Heumaden Hagelweg 1 Mrg. 2 Rth. beim äußern Schwabweg zwischen diesem und Löwewirtz Nothfuß mit Haber angeblümt, Anschlag 175 fl.

Zelg Heumaden breite Hersträß 1 Mrg. 1/2 Brl. 11 Rth. in der Heumaden zwischen Müller Breining und Joh. Bozenhardt mit Dinkel angeblümt, Anschlag 200 fl.

Zelg Hau 1 Mrg. am Seckinger Weg zwischen Ph. Jakob Bozenhardt und Müller Breining die Hälfte mit Klee angeblümt, Anschlag 175 fl.

Grasäcker

2 1/2 Brl. 9 3/4 Rth. am Kappelberg oben der grüne Weg unten Kübler Brösl mit Kartoffel angeblümt Anschlag, 80 fl.

Am erica  
Gelder von und nach Ame-  
rica besorgt billigt  
Ferdinand Georgii.

Calw.

Für die viele Liebe und Freundschaft, die meinem lieben Gatten auf seinem langen Krankenlager zu Theil wurde, sowie für die schöne Begleitung zu seiner Ruhestätte sage ich meinen aufrichtigen und herzlichen Dank.

Für den schönen Gesang beim Hause und den werthen Herrn Ehrenträgen ebenfalls meinen herzlichen Dank.

Die trauernde Wittve:  
Barbara Rapp.

Calw.

Nachdem ich mich mit der Wittwe Serva ehlich verbunden, erlaube ich mir mich dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen, in dem ich alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten schnell und pünktlich besorgen werde, und bitte, das seither meiner Frau geschenkte Zutrauen, auch auf mich übertragen; zugleich bringe ich mein Lager von Tafelglas, Spiegel und Goldleisten in Erinnerung.  
K. W. Ganzmüller,  
Glasermeister.

**Zu der Wittve verirrt.**

Vor wenigen Tagen trat ein Mann in den dreißiger Jahren, hochgewachsen, kräftig gebaut, mit wettergebräuntem Gesicht, die Cigarre im Munde, wie ein alter Bekannter zu mir in das Zimmer und begrüßte mich mit den Worten:

„Ich soll Ihnen einen herzlichen Gruß von Ihrem Bruder sagen.“  
Das klang, als habe der Mann einen Spaziergang gemacht und dabei





den gesehen, der mich grüßen ließ, aber mein Bruder lebt in Greytown (San Juan) in Centralamerika, das die Amerikaner kürzlich verbrannt haben.

„So kommen Sie aus Amerika?“ fragte ich.

„Ja wohl; ich hole mir eine Frau in Sachsen. Auf der Brautfahrt besah ich mir aber erst Kalifornien und als ich auf der Rückkehr von da in Greytown anlegte, lernte ich den deutschen Hafenkapitain dort kennen.“

Man kann sich denken, daß wir lange plauderten. Der Reisende hatte sehr viel erlebt; er besuchte mich noch mehrmals und hat mir manch Abenteuer erzählt, auch das nächste, das ihm auf seiner Farm in Illinois an der Grenze der Prairie kurz vor seiner Abreise von dort begegnete.

Ich lasse ihn reden, wie er mir erzählte:

„Wenn Sie die Sache ganz verstehen sollen, müssen Sie eine rechte Vorstellung von einer Prairie haben und beschreiben läßt sie sich nicht wohl. Sie hat darin, wie in Andern, Aehnlichkeit mit dem Meere. Ihr Anblick macht einen ganz eigenthümlichen Eindruck, der wohl von der endlosen Ausdehnung herkommt und von dem Mangel irgend eines Gegenstandes, auf welchem das Auge ruhen kann.“

„Ich habe sie mitten im Winter gesehen, eine kalte Schneewüste, eine Fläche, so weiß, daß der Himmel über ihr fast schwarzblau ausah. Ich habe sie dann im Frühling gesehen als unendlichen Raum von Grün, überreich an Blumen, die nicht etwa auf einzelnen Stellen stehen, sondern Acker, Hunderte von Aekern bedecken, meilenweit an einem Flüsschen sich hinziehen, da nur rothe, dort nur blaue. Ich sah die Prairie, wenn der erste Winterfrost eingetreten war und das grüne Gras gelb, fast weiß gefärbt und wieder gellegt hatte, so daß das Bild keinen Schutz mehr in ihm fand und sichtbar geworden war, bis es nach den fernem Wäldern flüchtete, der Wolf wie ein Verbrecher schon einherschlich, sich zu verstecken suchte und nichts fand, das ihn barg, und die Kraniche einherstetzten, bis sie sich in Schaaren erhoben und hinwegflogen. Ich habe die Prairie auch in Flammen gesehen und

in Rauch, der wie riesige Wolken aufstieg, bis er den ganzen Himmel verdunkelte. Während man bei Tag, im Sonnenlichte, die Flammen kaum sah, erschien die brennende Prairie in der Nacht wie ein Feuermeer, das bald langsam und schwach über kahle Stellen schlich, wo es nur einzelne Grashalme anzulecken hatte, bald vor dem Winde heisagte in einer Schnelligkeit, welche den fliehenden Hirsch einholt und den heulenden Wolf versengt, brausend, sausend, zischend, knatternd, donnernd sich fort und fort wälzt, den Hügel hinan, in das Thal hinein, selbst über den Fluß hinüber. Ich habe die Prairie endlich gesehen, nachdem das Feuer über sie hingezogen war und eine schwarze öde Fläche hinterlassen hatte, welche dem Auge fast so lästig und schmerzhaft ist, wie die weiße Schneedecke im Winter.“

„Aber alle diese Veränderungen geben doch noch kein Bild von der Prairie. Ihre Unübersichtbarkeit, die Dede in derselben, die Stille, die Gleichförmigkeit kann man nicht beschreiben und sie gehören doch dazu. Ihr Aussehen ist wie das eines plötzlich festgewordenen Meeres: der Boden hebt sich allmählig, wogenartig, zwei bis zehn Fuß hoch, dann folgt eine Vertiefung, wieder eine Erhöhung und so in endloser Aufeinanderfolge. Und diese ganze meilenlange, meilenbreite Fläche ist über und über mit Gras bewachsen, ohne daß man nur die kleinste Stelle der nackten Erde sähe; Aker um Aker, Meile um Meile dehnt sich das endlose Gras aus, das je nach dem Boden oder nach der Art zwei Fuß bis über zwei Ellen hoch ist.“

„Sie werden sich denken können, wie schwer es ist, in einer getraden Linie über die Prairie zu gehen, wo das Auge keinen Baum, keinen Berg als Richtpunkt hat. Auch habe ich mich in einem Jahre in der Prairie mehrmals verirrt, als in fünf Jahren im Urwalde.“

„Vor Kurzem noch mußte ich zwei Stunden lang in der Prairie warten, bis die Sterne aufgingen, um mich zurecht zu finden und ich war keine Viertelstunde weit von meiner Farm entfernt.“

„Nun was ich Ihnen erzählen

wollte.“

„Eine Frau, eine Landsmännin, kam eines Tages zu mir lange vor Sonnenaufgang und bat mich um Hilfe oder vielmehr um die Hilfe meines Hundes, den mir die Epizuben in Kalifornien nun gestohlen haben. Ihr kleiner Sohn war von der Farm verschwunden und hatte sich in der Prairie verirrt. Sie wissen vielleicht, was es heißt, sich in einem Walde verirren, aber das ist gar nichts im Verhältniß zu dem Sichverirren in den Prairien. So lange ich an der Prairie wohnte, verirrtten sich zwei Männer in ihr; Einer wurde von den Wölfen gefressen, von dem Andern hat man niemals wieder gehört. Sie werden sich nicht darüber wundern, wenn Sie sich erinnern, was eine Prairie ist. Ein Kind von fünf Jahren vollends kann nur hier und da über das Gras hinwegsehen und dann nie weit um sich.

(Fortsetzung folgt.)

### Masse Mauerwände.

Diese bringen nicht selten vielen Schaden, besonders in den Städten in Verkaufsgewölbten. Seidenzeuge leiden am stärksten, viele Farben auch auf andern Zeugen werden festig und die Zeuge vermodern; Eisen und Stahlwäuren werden rostig und verderben; Mehl- und andere Eswaren werden dumpfig und ungesund; die Wohnungen zwischen solchen nassen Wänden riechen schimmlicht und sind sehr ungesund, besonders wird durch die Ausdünstung des Schimmels die Lunge angegriffen. Solche Wände werden auf verschiedene Weise trocken gelegt.

1) Man entfernt den Anwurf so gut als möglich, kehrt allen Sand mit einem steifen Besen vorsichtig ab und spritzt siedendheiße Wech so lange auf die Wände, bis sie gänzlich davon befreit ist. Auf den erkalteten Beschwurf wird gewöhnlicher Maueranwurf angebracht. Diese Methode ist zuverlässig und verdient vor allen andern Anwendung.

2) An die Kahlle, von allen Anwurf entblöhte Mauer wird eine Bretterwand angebracht, diese aber auf der innern



Seite zuvor mit heißem Theer bestrichen und einige Zeit der Luft ausgesetzt, bis der Geruch verfliegen ist, darüber wird dann tapeziert.

3) Die kahle Wand wird mit Stanniol belegt und darüber tapeziert. (Kommt theuer zu stehen).

4) Die kahle Wand bekommt einen Anwurf von hydraulischen Mörtel, den man durch starke Ofenwärme nach und nach ausgetrocknet und mit Leinöl tränkt und zuletzt mit einer beliebigen Oelfarbe anstreicht.

### Gebrauch der Kartoffeln anstatt der Seife.

Um schmutzige Wäsche mit Kartoffeln zu reinigen, kocht man dieselben, doch nur so viel, daß sie etwas hart bleiben, damit sie in der Hand nicht

zerfallen, wenn man die Wäsche damit reibt, so wie man es mit Seife macht. Die Kartoffeln, auf diese Art angewendet, machen die Wäsche sauberer und weißer, als wie mit der Seife. Der Gebrauch der Kartoffel anstatt der Seife ist viel vortheilhafter zum Waschen von gefärbten Tüchern, Westen und andern gefärbten Sachen, als der Seife oder Lauge, da sie weder an Farbe, noch auch am innern Werthe verlieren. Auch haben die Kartoffeln keinen schädlichen Einfluß auf die Gegenstände von Seide mit flüchtigen oder gar schädlichen Farben.

### Fütterung der Schweine mit Kleeheu.

Bei der Winterfütterung der Schweine schneidet man gutes blattrreiches

Kleeheu zu Häffel, brüht dieses mit Wasser an, und reicht es den Schweinen mit gewöhnlichem Küchenbrant, in Folge dessen die letzteren ohne Körnersutter sehr gut gedeihen sollen.

### Vermischtes.

Ueber den General-Pelissier bringen die Blätter folgende Anekdote, die — wenn sie wahr ist — ihn sehr bezeichnen dürfte. Einem Spahi, der ihm eine unverschämte Antwort gab, schlug er mit der Reitpeitsche ins Gesicht, worauf dieser wüthend das Pistol zog und es auf den General abdrückte. Es versagte. „Drei Tage Arrest für Nichtinstandhaltung der Waffen,“ sagte Pelissier; sonst war von der Geschichte nicht mehr die Rede.

Redigirt, verlegt und gedruckt von Nöthlings.

### Calw. Frucht- und Brod u. Preise am 23. Juni 1855.

Getreide- Gattung	Voriger Reist		Neue Zufuhr		Gesamts- Betrag		Heutiger Verkauf		Im Rest geblie- ben		Höchster Preis		Wahrer Mittelpreis		Niederster Preis		Verkaufs- Summe.		
	Schf	fr	Schf	fr	Schf	fr	Schf	fr	Schf	fr	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Waizen, alter																			
— neuer																			
Kernen, alter																			
— neuer	6		140		146		146				25	6	24	32	23	18	3583	16	
Dinkel, alter																			
— neuer	5		75		80		80				9	50	9	27	8	30	756	12	
Gerste, alte																			
— neue	2		26		28		22		6		14		13	54	13	48	305	48	
Haber, alter																			
— neuer	10		120		130		115		15		7	54	6	59	6	30	803	30	
Roggen, alter																			
— neuer			1		1		1				16		16		16		16		
Erbsen																			
Linzen																			
Wicken																			
Bohnen																			
Summe —	23		362		385		364		21								5464	46	

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise Waizen um — fl. — fr. Kernen alter um fl. fr., neuer, mehr um fl. 58fr., Dinkel alter um fl. fr., neuer mehr um fl. 7fr., Gerste alte um fl. fr., neuer mehr um fl. 42fr., Haber weniger um fl. 13fr. Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrod 19 fr. dto. schwarzes 17 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4 1/2 Loth. — Fleischtare: 1 Pfund Ochsenfleisch 12 fr. Rindfleisch, gutes 10fr. geringeres 9fr. Kuhfleisch, gutes 10fr. gerir- geres 9 fr. Kalbfleisch 7 fr. Hammelfleisch fr. Schweinefleisch, unabgezogenes 13 fr. abgezogenes 12 fr. Stadtschuldheissenamt. Schuld t.